

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 24 (1938)
Heft: 12: Um das gesunde sittliche Wachstum unserer Jugend

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem Espenmoos (25. Juni ev. 2. Juli). Am Vormittag sind Schülervorführungen von Knaben-, Mädchen- und gemischten Klassen aller drei Stufen, sowie Vorführungen der Lehrerturnvereine, und am Nachmittag Spielwettkämpfe vorgesehen.

Im städtischen Lehrerverein ist ein Fortbildungskurs zur Durcharbeitung der Schweizer Schulschrift (Leiter: Lehrer Karl Eigenmann) und ein Zeichnungskurs (Scherenschnitt) vorgesehen (Leiter: Lehrer Max Eberle).

Die Schulgenossen von evang. Altstätten beschlossen Angleichung des Gehaltes des Lehrers im Kornberg an die Besoldungsverhältnisse der evang. Stadtschule analog der katholischen Schule Baumert-Kornberg.

In Amden wurden die 25jährige Wirksamkeit des Herrn Kollegen Alois Ackermann an der Dorfschule und seine Verdienste auf sozialem Gebiete, wie in verschiedenen Beamtenstellungen von Behörde und Schule gebührend gefeiert. So ehrt eine Berggemeinde das treue Wirken eines uneigennütigen Jugendbildners!

—er.

Bücher



Auch in der neuesten humorvollen Nummer können wir sehen, wie der Schwizerbueb allmählich unter unsern Schülern einschlägt und sie geistig anregt. Jetzt wagen die Schüler selber zu zeichnen und zu schreiben, um so den Schwizerbueb mit ihrem Gedankengut zu bereichern und zu beleben. Diese Eigenschaften können sicher auch in der Schule ausgenützt werden; so bleibt der Schwizerbueb immer wieder ein Freund für Lehrer und Schüler. ar—bre.

„Die Höhlenbuben im Waldloch“, eine prächtige Geschichte für unser Jungvolk lässt Redaktor J. Hauser, unser Kollege, in der Kinderzeitschrift „Leben-sfrühling“ erscheinen. Diese Erzählung allein schon würde ein Abonnement auf diese Jugendschrift rechtfertigen, die jedoch daneben immer wieder neu und immer wieder in so gutem, erzieherischem und dabei humorvollen Ton zum Herzen spricht. Für den geringen Preis von Fr. 2.50 wird in jedem Jahrgang an Unterhaltung, Belehrung und Bildern ein ganzer

Reichtum geboten. Probenummern durch den Verlag Waldstatt in Einsiedeln kostenlos.

Binder O.: 25 Jahre Pro Juventute. 1912—1937. Zürich, 1937. Verlag: Zentralsekretariat Pro Juventute. 120 S.

Bei Anlass ihres 25jährigen Arbeitsjahres legt Pro Juventute einen anschaulichen Bericht über ihr Entstehen, ihre Organisation und ihre weitverzweigte Hilfstätigkeit unter der Schweizerjugend vor.

In den einleitenden Kapiteln wird uns erzählt, wie Pro Juventute gegründet und aufgebaut wurde; wir lernen die Männer und Frauen kennen, die das junge Werk gefördert haben, und werden mit dem organisatorischen Aufbau bekannt gemacht. Reich mit Tabellen und erklärenden Bildern belebte Berichte zeigen die Stiftung in ihrer fürsorgenden und vorbeugenden Jugendarbeit.

Jugendherbergen, Schulzahnkliniken und Bergschulen, die sich über das aus dem nahen Unterland gesandte Frischobst freuen, Mütterberatungsstellen und Schulküchen: alle diese Institutionen, die im Laufe der Jahre mit Hilfe von Pro Juventute geschaffen worden sind, ziehen in bunter Vielgestaltigkeit an uns vorüber und lassen erkennen, wieviel durch zielbewusste, zum grössten Teil freiwillige Arbeit erreicht worden ist.

Dr. Sg.

Aubry, Octave, Kaiserin Eugenie. Erlenbach-Zürich, Eugen Rentsch Verlag. 430 S. 16 Bildtafeln. Br. Fr. 8.50; geb. Fr. 11.—.

Der Verfasser mehrerer Napoleonbücher schildert hier auch das Leben der Gattin des letzten Bonapartekaisers. Eugenie, die ehemalige Gräfin von Montijo, gehört tatsächlich in ihrer Eigenart und ihren Schicksalen zu den interessantesten Frauengestalten der neueren Geschichte und darf auch bei uns Heutigen um so mehr Anteilnahme beanspruchen, als sie die Geschicke Europas, besonders Frankreichs, dem sie auch nach ihrem Sturz 1870 ihre Liebe bewahrte und des gastlichen England, wo sie lange Jahre der Verbannung zubrachte, bis über den Weltkrieg hinaus mit tiefem Mitleiden verfolgte; sie starb 94jährig erst im Sommer 1920 in ihrer spanischen Heimat.

Aubry sucht der wegen ihrer Schönheit vielfach beneideten, in Frankreich als Ausländerin verachteten, von den Parteien verleumdeten Herrscherin nach Möglichkeit gerecht zu werden. Sehr treffend beurteilt er den Kaiser Napoleon III. in seinem zwiespältigen Charakter und seiner abstossenden sittlichen Haltlosigkeit, unter der Eugenie oft genug zu leiden hatte. Sie selber erscheint ganz als Spanierin mit den Licht- und Schattenseiten ihres Volkes: sie ist religiös, liebt Arme und Kranke, ist eine sonnige Frohnatur voll Sinnenfreude, die sich aber an die Schranken der Moral gebunden weiss. Andererseits kann sie den Leichtsinns der Jugendjahre nur schwer abstreifen,

was ihr die Hofetikette nicht verzeiht; sie ist leichtgläubig und ahnungslos, vor allem aber sehr ehrgeizig in ihrem nicht immer glücklichen Streben nach politischer Geltung, wie es vorab in der Mexiko-Tragödie und im Krieg von 1870 zum Ausdruck kommt.

Wir erhalten so ein durchaus sympathisches Bild dieser auch in Not und Unglück starken Frau, gezeichnet auf Grund einer Fülle von zeitgenössischen Notizen, ohne die Sucht nach Skandalen und Sensationchen, wie sie in andern Büchern über Eugenie gern breitgeschlagen werden. Dagegen schaut Aubry doch zu sehr mit den Augen des Journalisten, der sich mit dem äusseren Menschen begnügt; man vermisst das wissenschaftliche Eindringen in die Tiefen des geistigen Milieus, das dem Bild der Kaiserin erst das nachhaltig wirksame Relief verleihen würde.

Dr. P. Gall Heer O. S. B.

Wunder am Wege. Eine Pflanzenstudie für Naturfreunde von Prof. Dr. Hans Meierhofer. 170 Seiten. Fr. 8.—. Verlag Fretz & Wasmuth, Zürich.

Mit 32 ganzseitigen farbigen Originalzeichnungen hat der Verfasser sein aufschlussreiches, von grosser Naturliebe zeugendes Buch versehen, das ein knappes, aber lehrreiches Bild des Pflanzenlebens, von der Wanderschaft der Samen zu ihrer Ansiedlung in der neuen Heimat, vom Aufbau und der Differenzierung ihres Zellenleibes bis zu den chemischen Höchstleistungen der Gewächse entwirft. Wir lesen von wechselvollen Beziehungen zwischen Blumen und Blumengästen, von der Befruchtung und Vererbung und vernehmen zum Schluss ein weltanschauliches Bekenntnis, das aus der echten Naturliebe hervorgegangen ist. Selbst wer mit diesem Bekenntnis nicht einig geht und in den Schlussfolgerungen anderer Meinung ist, wird dennoch den hohen Wert des Buches und die wertvollen Zeichnungen anerkennen. Möge dieses Werk zum bessern Verständnis der Natur und ihrer geheimnisvollen Vorgänge beitragen!

S.

Jules Rothmayr-Birchler: Die Pilzschule. Mit 190 schematischen Zeichnungen. Preis Fr. 3.50. Eugen Haag, Verlag in Luzern.

Das Büchlein ist vor allem für die Lehrerschaft bestimmt. Es soll damit bezweckt werden, dass die Pilzkunde in der Schule auf breiterer Basis und methodisch behandelt werde. Das Büchlein setzt den Lehrer in den Stand, sich in ganz kurzer Zeit in die volkstümliche Pilzkunde systematisch einzuarbeiten und gibt ihm gleichzeitig eine prächtige Grundlage für den Anschauungsunterricht.

Verzeichnis über die zur Zeit an den Volksschulen der Schweiz gebräuchlichen Schulbücher. Herausgegeben von der Vereinigung kantonaler und städtischer Lehrmittelverwalter. 1937. Preis 1.65.

Auf 77 Seiten erzählt dieses interessante Werklein von der Vielgestaltigkeit unseres Schulwesens, von all den Lehrmitteln, die man in den verschiedenen Kantonen in all den verschiedenen Fächern braucht. Ein eigenartiges Kulturdokument, wertvoll für jene, die da meinen, es müsse unbedingt noch etwas Neues herausgebracht werden.

J. Sch.

Mitteilungen

Ausstellung „Schweizer Wehrgeist in der Kunst“

Am 4. Juni hat Herr Bundesrat Etter im Kunstmuseum Luzern eine Ausstellung eröffnet, die schweizerische Bedeutung hat und vor allem seitens der Erzieher und der Schulen stärkstes Interesse beanspruchen darf, weil sie neben den künstlerischen Werten lebendige Veranschaulichung im Sinne vaterländischer Erziehung bietet. Bundesrat Etter sagte in seiner Eröffnungsrede: „Es sollten die Jugendvereinigungen und namentlich die Schulen diese Ausstellung in den Dienst ihres vaterländischen und geschichtlichen Anschauungsunterrichtes nehmen. Während heute viele über die geistige Landesverteidigung verhandeln, wird hier gehandelt, wird hier ein Stück geistiger Landesverteidigung verwirklicht... So möchte ich wünschen, dass diese Ausstellung vorab unsere Schulen und unsere Jugend mobilisiere, damit in ihren jungen Herzen am wehrhaften Geist der Ahnen die gleiche Bereitschaft sich entzünde zu wehrhafter Gesinnung, zum Opfer und zur Grösse!“

Mögen recht viele Schulen und Jugendvereinigungen ihre Ausfüge mit einem Besuch dieser von Konservator Dr. Paul Hilber aus allen Gegenden der Schweiz zusammengetragenen, reichhaltigen Ausstellung von Gemälden, graphischen Blättern, Plastiken usw. verbinden! Sie ist bis 1. August täglich geöffnet.

Schulreisen

Das idyllische Heim des Rotschuo-Verbandes zwischen Vitznau und Gersau, der „Rotschuo“, ist ein ausgezeichnetes Ziel und Standquartier für Schulreisen. Er bietet im separaten Gebäude Pritschenlager für 60—70 Knaben, während im Mädchenraum auf weichen Sprungfederbetten Uebernachtungsgelegenheit für zirka 40 Mädchen vorhanden ist. Die Heimleitung sorgt um billiges Geld für die Verpflegung; doch kann auch selbst gekocht werden.

Auch für eintägige Reisen bietet der Rotschuo ein dankbares Ziel. Nach einer Rigiwanderung steigt man leicht zum Rotschuo ab. Welch herrliche Kombinationen lassen sich mit dem Rotschuo-Motorboot ausführen! Von einem Besuche des Rütli, Treib, Seelis-